

Auswirkungen der geplanten Studiengebührenerhöhung an der ETH Zürich

Erste Erkenntnisse aus der wiegETHs Umfrage

Das Wichtigste in Kürze

Die wiegETHs-Umfrage zeigt sehr deutlich, dass die geplante Studiengebührenerhöhung einen signifikanten Einfluss auf die finanzielle Lage unzähliger Studierender haben wird. Sie zeigt auch, dass ein ETH Studium für viele unter den neuen Umständen nicht mehr möglich wäre und dass unzählige Stipendien neu benötigt werden.

Der VSETH fordert daher dazu auf, die geplante Erhöhung noch einmal auf ihre Sozialverträglichkeit zu evaluieren und auf Grund der dargelegten Zahlen davon abzusehen.

Inhalt

Hintergrund zur Umfrage.....	2
Fragen.....	2
Erkenntnisse.....	3
Stipendien.....	3
Welche Studierenden würden auch weiterhin die ETH Zürich wählen?.....	5
Psychische Belastung.....	7
Fazit.....	8
Quellenverzeichnis.....	10
Anhang A - Gruppengrößen der Vergleichsvariablen.....	11

Hintergrund zur Umfrage

WieGETHs ist eine Initiative des VSETH und des AVETH. Die Umfrage richtet sich an alle ETH-Studierenden und Angehörigen des akademischen Mittelbaus und wurde vom 10. April bis zum 14. Mai 2024 durchgeführt. Sie evaluiert das allgemeine Wohlbefinden der ETH Angehörigen mit einem besonderen Schwerpunkt auf psychischer Gesundheit, Diskriminierung und erstmals im Jahr 2024 auch sozioökonomische Situation im Bezug auf eine potentielle Studiengebührenerhöhung¹.

Die Umfrage wurde an 26'429 Menschen verschickt, davon 23'626 Studierende. Teilgenommen haben insgesamt 10'786 Menschen, wovon insgesamt 10'014 Studierende waren. Das entspricht einer Teilnahmequote von insgesamt 40.8% unter allen Teilnehmenden und 42.4% unter den Studierenden.

Die Umfrage konnte sowohl in englischer wie deutscher Sprache ausgefüllt werden, um eine breite Teilnahme zu ermöglichen.

Fragen

Im Bezug auf die Studiengebühren wurden die folgenden Fragen gestellt:

Bist du Bildungsausländer:in?

[alle]

(Infobox: Bildungsausländer:innen sind Studierende ausländischer Nationalität, die zum Zeitpunkt des Erwerbs ihres Zulassungsausweises für die Hochschule ihren gesetzlichen Wohnsitz im Ausland hatten.)

- Ja
- Nein

Hast du (oder deine Familie) ein Darlehen aufgenommen, um dein Studium zu finanzieren?

[Nur Bildungsausländer:innen]

- Ja
- Nein, aber ich würde es bei Bedarf in Erwägung ziehen
- Nein, ich / meine Familie würden auch kein Darlehen für mein Studium aufnehmen.

Wie finanzierst du dir dein Studium (inkl. Lebensunterhaltskosten)?

[alle, multiple select]

- durch Eltern
- durch andere Angehörige
- Durch Arbeit
- durch eigenes erspartes

¹ Mehr Informationen zur Umfrage unter: <https://vseth.ethz.ch/politik/wiegeths/>

- durch ein Leistungsstipendium / einen Förderfonds
- durch ein Sozialstipendium
- Ich habe einen Studiengebührenerlass
- andere: open text field

Würdest du bei einer Erhöhung der Studiengebühren auf das Dreifache (von CHF 730 pro Semester auf CHF 2190 pro Semester) ein Stipendium benötigen?

[nur Bildungsausländer:innen]

- Ja, ich habe bisher noch kein Stipendium, würde dann aber eines benötigen. .
- Ja, ich habe schon ein Stipendium, würde aber ein zusätzliches / eine Erhöhung benötigen.
- Nein, ich habe schon ein Stipendium, dies würde aber auch weiterhin ausreichen.
- Nein, ich habe bisher noch kein Stipendium, würde aber auch weiterhin keines benötigen.

Hättest du bei Studiengebühren von CHF 2190 pro Semester trotzdem die ETH gewählt oder hättest du dich für eine andere Hochschule entschieden?

[nur Bildungsausländer:innen]

- Ich wäre trotzdem an die ETH gekommen
- Ich hätte eine andere Universität / Hochschule gewählt
- Ich bin mir unsicher

Diese werden im folgenden mit Vergleichsvariablen wie Geschlecht, Herkunftsland, Alter und psychischer Gesundheit ausgewertet.

Erkenntnisse

Im Folgenden werden die Resultate zu den oben aufgelisteten Fragen diskutiert.

Im Allgemeinen betrachten wir nur Gruppen mit einer Grösse von mindestens 30, um statistische Relevanz zu gewährleisten. Dies wird meist gemacht, indem einige Antworten zu grösseren Kategorien zusammengefasst werden. Jedoch werden an einigen Stellen auch kleinere Gruppen zur Vollständigkeit eingefügt. Bei diesen Resultaten ist Vorsicht in der Interpretation empfohlen.

Die Gruppengrössen können im Anhang A eingesehen werden.

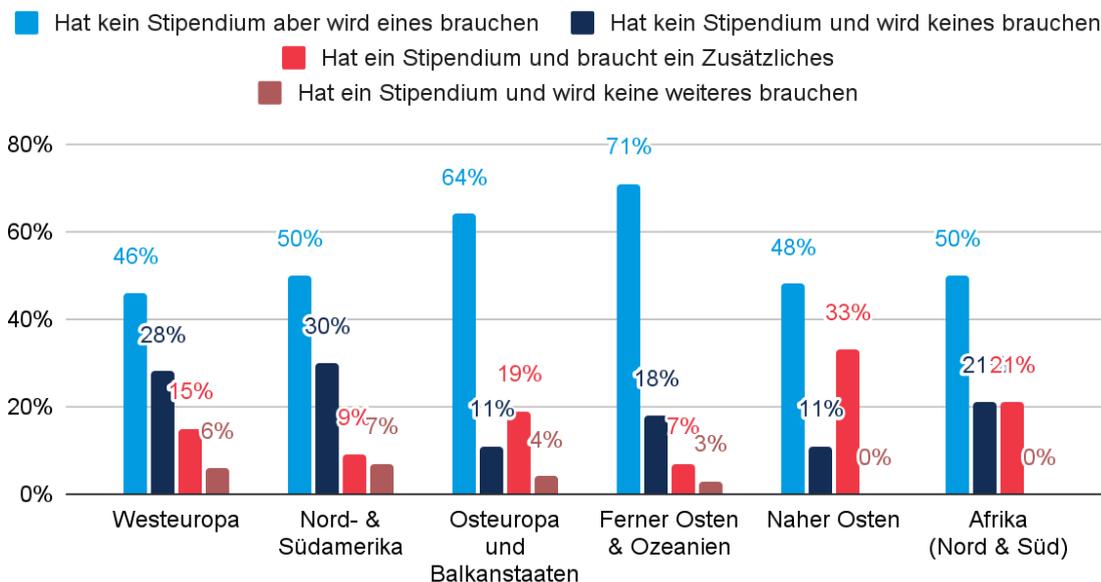
Stipendien

Es werden um ein Vielfaches mehr Sozialstipendien benötigt. Insgesamt 51% der Bildungsausländer:innen geben an, dass sie nach der Erhöhung neu ein Stipendium benötigen würden. Hinzu kommen 15% der Bildungsausländer:innen, die angeben ein zusätzliches Stipendium zu ihrem bereits vorhandenen benötigen würden und lediglich 25% geben an, auch weiterhin ganz ohne Stipendium durch ihr Studium zu kommen. Neben dem massiven administrativen Mehraufwand den dies mit sich bringt, wird es auch eine grosse Schwierigkeit darstellen diesem neuen Bedarf nachzukommen, da die Stipendiensituation an der ETH

insbesondere im Bereich der Sozialstipendien bereits jetzt sehr angespannt ist und Bildungsausländer:innen diese nur schwer bekommen können².

Wir beobachten, dass vor allem Studierende aus dem fernen Osten vermehrt angeben, Stipendien zu benötigen. Dies ist bedenklich auf Grund der Bedingungen für Stipendiat:innen, die zur Zeit vor allem an einige chinesische staatliche Stipendien geknüpft sind. Auch wenn diese finanzielle Möglichkeiten für Studierende schaffen, bringen sie signifikante Risiken für diese mit sich wie eine Studie von Amnesty International zeigt³.

Stipendium / Herkunftsland

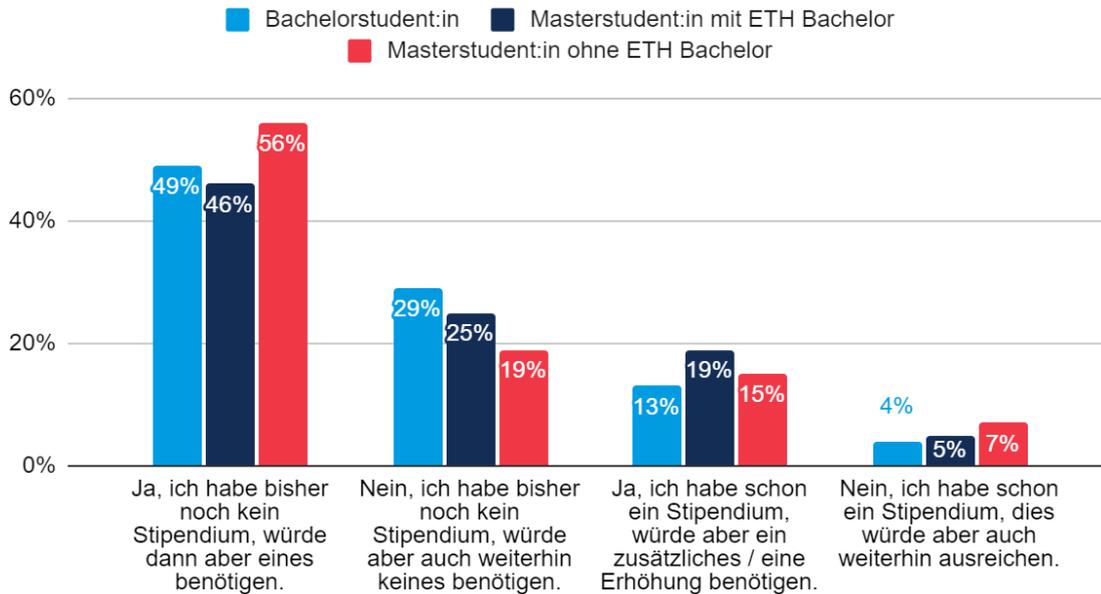


Die Sozialstipendien sind zur Zeit mit ca 6% auf Bachelor und Masterstufe über die ETH hinweg gleichverteilt. Wir sehen aber, dass mit den erhobenen Studiengebühren vor allem die Masterstudierenden ohne ETH-Bachelor vermehrt auf Stipendien angewiesen sein werden. Diese sind wichtig für die Diversität der Hochschule.

² ("Stipendien für Studien- und Lebenshaltungskosten – Studierendenportal")

³ (Amnesty International Ltd)

Stipendium / Studienstufe



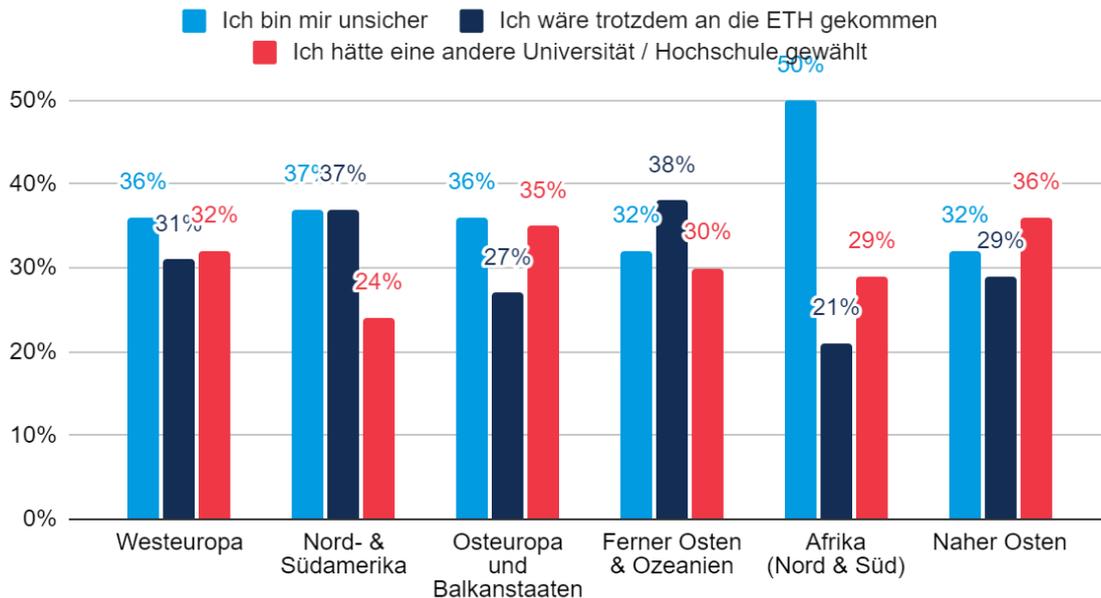
Ebenfalls im Zusammenhang mit den Stipendien ist es interessant zu sehen, dass vor allem ältere Studierende ihre finanzielle Situation als schwierig beurteilen. Diese haben es aber besonders schwierig, wenn es um die Förderung durch Sozialstipendien geht, da viele Kandidat:innen über 25 von einer Förderung ausschliessen.

Nur 1% der 17 bis 20 Jährigen widersprechend er Aussage “Meine finanzielle Situation erlaubt es mir, mich meinem Studium angemessen zu widmen.” Vollumfänglich. In der Kategorie der 26+ Jährigen sind dies schon 6%. Die Aussage bekommt dagegen von 50% der jüngsten Studierenden volle Zustimmung, während nur 28% der ältesten Studierenden diese ganz unterstützen.

Welche Studierenden würden auch weiterhin die ETH Zürich wählen?

Bei der Frage, ob man bei Studiengebühren in der Höhe von CHF 2190 pro Semester an der ETH eine andere Hochschule gewählt hätte, geben insbesondere Studierende aus Osteuropa und den Balkanstaaten an, dass sie eine andere Hochschule gewählt hätten (35%), während ein geringerer Prozentsatz (27%) weiterhin die ETH gewählt hätte. Im Vergleich dazu geben Studierende aus dem fernen Osten und Ozeanien am häufigsten an, dass sie dennoch die ETH gewählt hätten (38%), während 30% von ihnen eine andere Hochschule besucht hätten.

Wäre trotzdem an die ETH gekommen / Herkunftsland



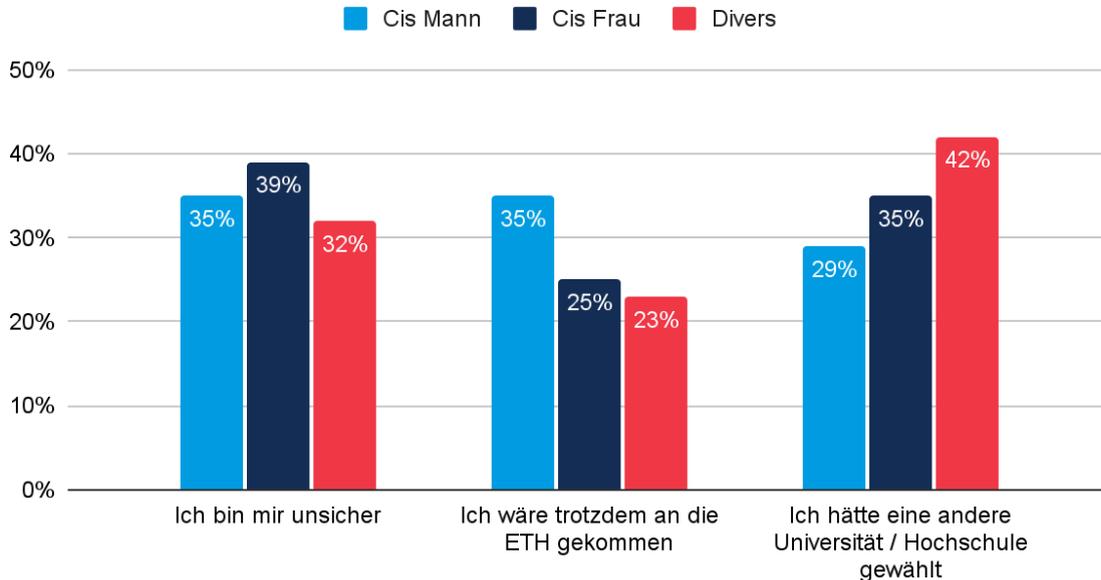
Diese Daten zeigen deutlich, dass insbesondere Studierende aus Osteuropa durch die Erhöhung ihrer Chancen beraubt werden, an der ETH zu studieren. Für diese Studierenden ist die ETH eine der besten Universitäten in unmittelbarer Nähe. Wenn das Studium jedoch für sie zu teuer wird, werden sie sich anderen renommierten Hochschulen in Westeuropa zuwenden, wie zum Beispiel der TU München⁴. Dies gilt natürlich auch für die Studierenden aus Westeuropa, bei denen ebenfalls fast 490 Studierende angegeben haben, dass sie an eine andere Hochschule gehen würden. Dieser Verlust an Talenten aus dem nahegelegenen Ausland wäre für die Schweiz höchst problematisch, da sie bereits unter Fachkräftemangel leidet. Zudem würde dies die Diversität der Studierendenschaft erheblich beeinträchtigen und den Schweizer Studierenden die Möglichkeit nehmen, wertvolle Kontakte zu anderen europäischen Studierenden zu knüpfen. Dies wäre ein kultureller Verlust und würde den Studierenden an der ETH wichtige Erfahrungen und Einblicke in andere Herkunftsländer vorenthalten.

Hinsichtlich der Geschlechtsidentitäten sehen wir, dass Cis männliche Studierende am häufigsten dennoch die ETH gewählt hätten. Diese Beobachtung deckt sich mit vielen soziologischen Studien, die zeigen, dass diese Personengruppe die grösste Risikobereitschaft aufweist⁵. Im Bezug auf den Wunsch der ETH eine diversere Studierendenschaft zu etablieren und die Chancengleichheit zu fördern ist dies aber klar kontraproduktiv da sowohl cis weibliche wie auch Studierende mit einer nicht-cis Geschlechtsidentität auffällig häufig nicht mehr die ETH gewählt hätten obwohl diese auf dem Campus bereits heute untervertreten sind.

⁴ Die TUM wurde auch von der Schulleitung als eine der grossen Konkurrentinnen der Zukunft identifiziert. Die Erhöhung erschwert diese Konkurrenz massgeblich.

⁵ (Lamm)

Wäre trotzdem an die ETH gekommen / Geschlechtsidentität



Eine weitere Gruppe, die bereits heute stark untervertreten ist, am Campus sind die sogenannten "First Generation Students", also Studierende, deren Eltern und Erziehungsberechtigte keinen akademischen Hintergrund haben.

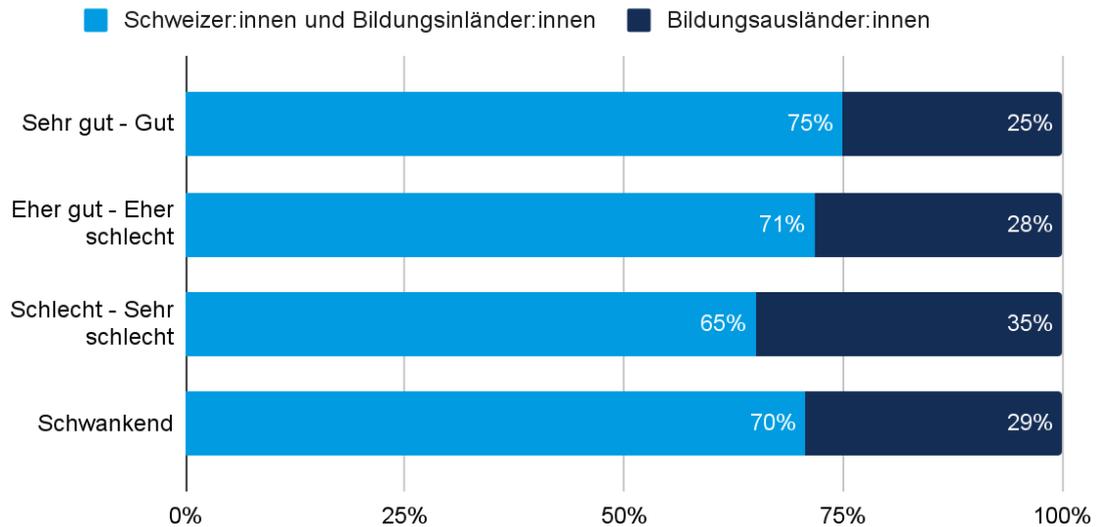
Nur 27% der Studierenden fallen in die Gruppe "FirstGen", wobei überproportional viele dieser die Schweiz als ihr Herkunftsland angeben (69%). Im Gegensatz dazu liegt der Prozentsatz der Studierenden, die die Schweiz als ihr Herkunftsland angeben und von deren Eltern mindestens jemand einen akademischen Hintergrund hat, bei 58%.

Eine Erhöhung der Studiengebühren für Bildungsausländer:innen könnte den Zugang für diese Studierenden erneut erschweren.

Psychische Belastung

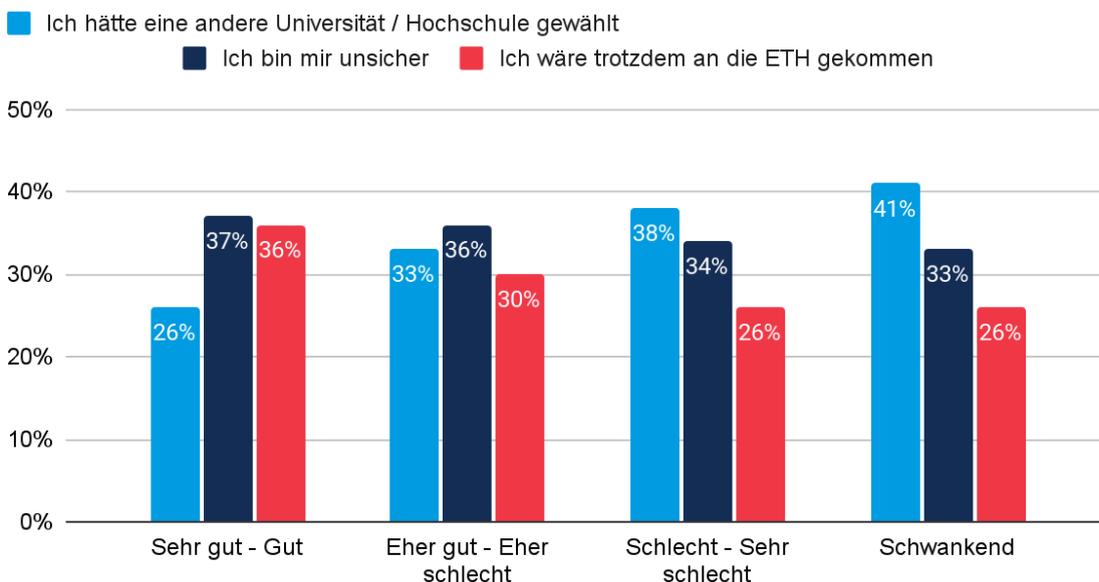
Bildungsausländer:innen weisen eine schlechtere psychische Gesundheit als andere Studierende auf.

Bildungsausländer:in / generelle psychische Verfassung



Diese Erkenntnis ist insbesondere in Hinblick auf die Tatsache besorgniserregend, dass die psychische Gesundheit und die finanzielle Sicherheit von Studierenden stark korrelieren. Dies zeigt sich auch am Anteil der Studierenden mit einer schlechten psychischen Verfassung, die eher an eine andere Hochschule wechseln würden, wenn die Studiengebühren an der ETH deutlich höher wären, als Studierende mit einer guten psychischen Verfassung.

Psychische Verfassung / Wäre noch an die ETH gekommen



Nicht nur sind Leute mit einer generell schlechteren psychischen Verfassung zögerlicher darin, die ETH abermals zu wählen, wir sehen auch einen klaren Zusammenhang zwischen finanzieller Sicherheit und psychischer Gesundheit. (auf einer 7-Punkt Likert Skala (1 = stimme gar nicht zu, 7 =

stimme völlig zu) bewerten Studierende mit einer guten bis sehr guten psychischen Verfassung die Aussage “Meine finanzielle Situation erlaubt es mir, mich meinem Studium angemessen zu widmen.” mit durchschnittlich 5.9 Punkten, während die selbe Aussage bei Studierenden mit einer schlechten bis sehr schlechten psychischen Verfassung nur 4.7 Punkte erhält.)

Diese Korrelation zeigt sich aber auch hinsichtlich der Bereitschaft, Darlehen aufzunehmen, dem Bedarf von weiteren Stipendien und der Studienfinanzierung insgesamt. Obwohl der kausale Zusammenhang unklar ist, stellt sich die Frage ob die Studiengebührenerhöhung damit nicht einen negativen Einfluss auf die psychische Gesundheit der Studierenden hat und zudem Studierende mit ohnehin schlechterer psychischer Verfassung von einem ETH-Studium ausschliesst.

Fazit

Die Zahlen zeigen sehr deutlich, dass die geplante Erhöhung einen signifikanten Einfluss auf die finanzielle Lage unzähliger Studierender haben wird. Sie zeigen auch, dass ein ETH Studium für viele unter den neuen Umständen nicht mehr möglich wäre und dass unzählige Stipendien neu benötigt werden.

Im Entwicklungsplan der ETH für die Jahre 2021 - 2024⁶ sowie 2025 -2028⁷ wurde explizit festgehalten, dass die ETH Nachwuchsförderung in allen sozialen Schichten betreiben soll. Dies sehen wir aus oben genannten Gründen in grosser Gefahr.

Hinzu kommt, dass die finanziellen Mehraufwände aufgrund von neu benötigten Stipendien sowie der Administration zur Bearbeitung der Anträge weit über dem bisher erwarteten Ausmass liegen. Dies minimiert die zusätzlich generierten Einnahmen für die Hochschule. Somit hilft die Erhöhung der finanziellen Lage der Hochschule nur geringfügig, widerspricht aber diametral den Vorsätzen der Chancengleichheit in der Hochschulbildung.

Der VSETH fordert daher dazu auf, die geplante Erhöhung noch einmal auf ihre Sozialverträglichkeit zu evaluieren und auf Grund der dargelegten Zahlen davon abzusehen.

⁶ (ETH-Rat)

⁷ (ETH-Rat)

Quellenverzeichnis

Die Resultate beziehen sich auf die wiegETHs Umfrage des VSETH und des AVETH. Die Rohdaten liegen beim Umfrageinstitut gfs Zürich. Auf Anfrage können beim VSETH alle verwendeten Resultate eingesehen werden.

Amnesty International Ltd

“On my Campus, I am afraid.” *amnesty.org*, 2024, https://www.amnesty.ch/de/laender/asien-pazifik/china/dok/2024/drangsalierung-und-ueberwachung-chinesischer-studierender-im-ausland/240513_rapport-chine.pdf. Accessed 27.06.2024.

ETH-Rat

Entwicklungsplan 2021 - 2024. 2020, https://ethz.ch/content/dam/ethz/main/eth-zurich/portraet/Strategie/ETH_SEP_21-24_DE_Web.pdf. Accessed 2024.

ETH-Rat

Strategischer Plan 2025 -2028. *ETH-Rat*, https://ethrat.ch/wp-content/uploads/2022/12/Text_SP25-28_D.pdf.

ETH Zürich

“Stipendien für Studien- und Lebenshaltungskosten – Studierendenportal.” *ETH Zürich*, <https://ethz.ch/studierende/de/studium/finanzielles/stipendien/eth-stipendien.html>. Accessed 28 June 2024.

Lamm, Helmut

Geschlecht und Alter als Einflußfaktoren der Risikobereitschaft bei Entscheidungen. 2009. *Researchgate*, Konstanzer Online-Publikations-System (KOPS), https://www.researchgate.net/profile/Gisela-Trommsdorff/publication/30014231_Geschlecht_und_Alter_als_Einflussfaktoren_der_Risikobereitschaft_bei_Entscheidungen_fur_die_eigene_und_eine_andere_Person/links/0a85e530efaa242c6b000000/Geschlecht-und-Alter-als-E.

VSETH

“wiegETHs – VSETH.” *VSETH*, 2024, <https://vseth.ethz.ch/politik/wiegeths/>. Accessed 28 June 2024.

Anhang A - Gruppengrößen der Vergleichsvariablen

Herkunftsland (nur Bildungsausländer:innen)

Westeuropa	Nord- & Südamerika	Osteuropa & Balkanstaaten	Ferner Osten & Ozeanien	Afrika	Naher Osten
1525	119	165	286	14	99

Die Gruppe "Afrika" ist kleiner als der von uns auf 30 festgelegte Schwellenwert von 30 für statistisch relevante Gruppen.

Psychische Gesundheit

	Sehr gut - Gut	Eher gut - Eher schlecht	Schlecht - Sehr schlecht	Schwankend
Bildungsausländer:innen	942	886	167	284
Alle Studierenden	3772	3168	484	976

Geschlechtsidentität

	Cis Männlich	Cis Weiblich	Divers
Bildungsausländer:innen	1418	770	31
Alle Studierenden	2846	1441	97

Die Gruppe "Divers" liegt in ihrer Grösse über dem Schwellenwert von 30 für statistisch relevante Gruppen, ist aber im Vergleich zu anderen Gruppen immer noch sehr klein

Studienstufe

	Bachelorstudent:in	Master mit ETH-Bachelor	Master ohne ETH-Bachelor
Bildungs-ausländer:innen	1096	325	863
Alle Studierenden	5335	1932	1141